

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1942**

197 (24.8.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-88921](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-88921)

# Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Postverlagsort Aurich, Fernruf 583 — Postfachkonto Hannover 869 49. —  
Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Leer, Norden, Eens, Wittmund, Emden und Weener.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM, und 80 Pfg. Beleggeld, in den Landgemeinden 1.65 RM, und 61 Pfg. Beleggeld. Postbezugspreis 1.80 RM., einschl. durchschnittl. 25 Pfg. Postgebührensgebühr zuzügl. 86 Pfg. Beleggeld. Anzeigen sind am Vortage aufzugeben.

Folge 197

Montag, 24. August

Jahrgang 1942

## Nach dem zerstörten Wunschbilde Dieppe

# Hauptkriegsplan: Sowjetunion

## Wie wird der arg bedrängte Stalin auf das mißglückte Abenteuer Churchills antworten?

### Moskau sehr erbittert

(Drahtbericht unserer Berliner Scharfteilung)

Mo. Berlin, 24. August.

Die eine Moskauer Zeitung meinte dieser Tage, daß der britische Invasionsversuch bei Dieppe in allen Zeitungen der Welt noch lange behandelt werden dürfte, vorausgesetzt, daß keine größeren Ereignisse eintreten würden. Aber schon heute heißt es in Moskau, daß selbst in der feindlichen Presse die Aufmerksamkeit durch das gescheiterte Abenteuer nur für kurze Zeit von dem eigentlichen und entscheidenden Kriegsschauplatz im Osten abgezogen werden kann. Wie lange wird es dauern und die fanatischen kommenden Sondermeldungen werden erneut den britischen Zweioptimismus wieder auf den Plan rufen, nachdem der britische Zweioptimismus in den Tagen von Dieppe einen seiner blühenden Triumphe feierte.

Schon heute treten die Kampfhandlungen im Osten schon wieder härter in den Vordergrund. Seit Tagen meldet der Wehrmachtbericht von den bedeutenden Erfolgen der deutschen und verbündeten Truppen im Kaukasus. In der Auslands- presse nehmen die Ereignisse im Süden der Ostfront ebenso wie im Raume des großen Don-Bogens schon wieder sehr breiten Raum ein. Und selbst die „Times“ sehen sich zu dem Eingeständnis gezwungen: „Was sich auch immer irgendwo anders abspielt, so läßt es sich doch nicht leugnen, daß der Hauptkriegsschauplatz die Sowjetunion ist, und es zweifellos auch in Zukunft bleiben wird.“ Das ist auch der Gesichtspunkt, unter dem die meisten neutralen Länder heute das Ereignis bei Dieppe bewerten. Ganz unabweisbar wird gesagt, daß das „Abenteuer von Dieppe“ nur auf einen drohenden S.D.S.-Aufstand in Moskau hin unternommen worden ist, und aus dieser Erkenntnis wird die Folgerung gezogen, daß der Bolschewismus in Europa nicht überleben kann. So wird immer stärker die Erkenntnis, daß, wie die „Grenz“ sagt, in Dieppe sich wieder ein Wunschbild verflüchtigt hat. Die deutsche Offensivkraft im Osten — dies ist es, was ganz eindeutig aus allen Stimmen hervorgeht — bleibt der Alpdruck sowohl Stalins als auch Churchills und Roosevelt.

Abseits schreiten die Kampfhandlungen der deutschen und verbündeten Heere im Osten unangestört fort. Der Wehrmachtbericht gibt bekannt, daß im Kaukasus harte feindliche Stellungen und Straßenverhinderungen durchbrochen worden sind. Nicht wenig deutlich wird der Ernst der Lage aus den Zeitungsbildern, wenn zum Beispiel der britische Nachrichtenbericht aus Moskau meldet, daß die Sowjets alle Mittel einlegen, um den in drei Kolonnen erfolgenden Vorstoß der Deutschen aufzuhalten. Einleitend erklären der britische und der japanische Nachrichtenbericht, daß sowohl im West- als auch im Ostkaufasus sich

die Lage für die Sowjets mächtig verschlechtert. Der Sender London bemerkt: „Der Rückzug der Russen im Kaukasus geht weiter fort und wird wahrscheinlich auch weiter andauern.“ Nicht weniger Besorgnisse hegt man aber auch um die Lage am großen Don-Bogen. Die „Times“ sagen dazu, die Landung deutscher Truppen auf dem Ostufer des Don sei selbst nach Moskau Eingeständnisse eines der größten Gefahren, die Stalingrad dort drohen. Die Kämpfe nähern sich immer mehr ihrem Höhepunkt, schreibt „Daily Telegraph“, gerade dort, wo die Lage für die Sowjets am bedenklichsten aussehe. Da das gescheiterte Unternehmen von Dieppe also nicht nur ein politischer, sondern auch ein militärischer Fehlschlag erster Ordnung darstellt, da eine Entloftung für die Sowjets in keiner Weise eintrat, so wird verständlich, daß sich nunmehr überall die Stimmen mehren, in denen die Frage aufgeworfen wird, wie Stalin jetzt wohl antworten wird. Man stellt fest, daß das Unternehmen sehr verlustreich für England war, um so mehr als nach einer Meldung aus Buenos Aires man in Moskau über die ansehnliche Unfähigkeit schon äußert verstimmt sei. Bedrohliche Ansichten dafür seien die von der „Krawab“ veröffentlichten Spottbilder. In ähnlicher Weise berichtet der Moskauer Berichterstatter des „News Statesman“ über die Erbitterung der Sowjets. Die Hilfe der Anglikaner sei von Moskau zu Monaten und von Jahreszeit zu Jahreszeit verschoben worden. Es würde eine schlimme Meinung von geschäftlichem Ausmaß darstellen, wenn die Sowjetunion durch die Schuld ihrer Verbündeten zusammenbrechen würde. Man verheißt unter diesen Umständen ganz gut, wenn trotz des gescheiterten Unternehmens von Dieppe in England die Aussprache über eine möglichst weitgehende Hilfe für die Sowjets nicht abbricht. Die Hintergründe für die Besorgnisse sind, in dem festgestellten, daß die „Grenz“ Kaufasus keutlich, in dem festgestellten, daß die englischen Grenzen im Mittelosten sind. Der Besuch Churchills im Mittelosten und die Überlegungen, die er im dortigen Oberkommando eintreten ließ, seien von diesem Gesichtspunkte aus zu verstehen. Eine tüchtige Zeitung meldet in Uebereinstimmung zu diesem Beitrag, eines der Ergebnisse der Moskauer Konferenz bestehe darin, daß die Britischen Kräfte im Mittelosten der Sowjets bei den Kämpfen gegen die Deutschen im Kaukasus helfen würden, damit würde die zweite Front gegen die Deutschen dann im Kaukasus entstehen.

So erscheint im ganzen gesehen, das Bild für die Alliierten nach der Niederlage von Dieppe noch weit düsterer als vorher. In der feindlichen Presse erscheinen, wie von Gergesienland gerufen, mit einem Schlagschlag wieder alle Sorgen und Schwierigkeiten, von denen die Kriegshandlungen unserer Gegner unabweisbar bedroht werden. Die deutsche U-Boot-Gefahr (Fortsetzung auf Seite 2)

### Unter dem Zauber Tschilas

Von Dr. Otto Peters

Nachstehend veröffentlichten wir den dritten Bericht unseres nach Nordafrika entlassenen Sonderberichterstatters.

Ich bin in einem kleinen Platz in Tetuan, der gewöhnlich vom Lärm der Händler und den Rufen der Schaftreiber überlaut widerhallt, schwieg plötzlich die Menge. Araber mit weißen Umhängen, Frauen und Mädchen, die ihre Schönheit und ihre Alter hinter schließenden Schleieren verbargen, Kinder mit schwarz glänzenden Augen sammelten sich schweigend um einen Mann, der mit weit ausgebreiteten Armen und einer monoton singenden Stimme, mit kurzen Schlägen auf einem Tamburin und rhythmischen Körperbewegungen die Menge zu sich rief. Es war mitten in der Marktzeit, in der die Gefährte eine fiebernde Faust angenommen hatten. Nun aber hatten sie alle ihre Augen nur auf den einen Mann gerichtet. Er war ein Märchenheld, der einer, der um die Schicksale höherer Mächten wußte, der viele gruselige Geschichten von Bergeshöhlen kannte und immer wieder von den Reichtümern der großen Zauberer berichtete, von den Schätzen in den Bergen, den unerlöschlichen Gold- und Silberquellen, den von leuchtenden Steinen glühenden Höhlen und den geheimnisvollen Saiten vieler Wunderbäume. Und während er so erzählte, zeigte er hinaus zu den Bergen, blickte weit ins Land und versprach dem Volk in kommenden Zeiten Glück, Reichtum und den Segen der Zauberer. Noch einmal hörte ich den Bericht eines Märchenzählers. Auch so seinen Rufen sah die Menschen mit trauernden Augen, die armen Gefährte der Welt in Lumpen und Felsen

### Zur letzten Hausammlung sechs Millionen mehr!

Mo. Berlin, 24. August.

Die am 2. August 1942 durchgeführte 5. Hausammlung des Kriegshilfswerks für das Deutsche Völkerverband hat wieder ein stolzes Bekenntnis zur deutschen Volksgemeinschaft. Das vorläufige Ergebnis beträgt 44 796 411,00 Reichsmark. Das vorläufige Ergebnis hat ein Ergebnis von 38 826 007,14 Reichsmark. Es ist also eine Zunahme von 5 970 404,76 Reichsmark = 15,38 vom Hundert zu verzeichnen. Dieses glänzende, alle bisherigen Hausammlungen übersteigende Ergebnis zeigt, daß die Heimat die Mahnung des Führers in seinem Aufruf vom 22. April dieses Jahres beherzigt hat.

zusammen mit den Vorknehen der Stadt, deren Gold an Fingern und Hälften überquoll. Das war in Fez. Und wieder die gleiche Geschichte von den Schätzen der Berge und den Wunderdingen der feinsten arabischen Erde. Der mächtige Tschila hat sie bewahrt und vor den Augen der Fremden behütet. „Wir müßten warten, bis Allah sie uns wiederkehrt.“ Und die Menge murmelte im Chor: „Wir warten auf Tschila, den Herren der Berge und der Schätze!“ An wievielen Orten mag die Geschichte vom großen Zauberer Tschila wohl erzählt werden? Sie ist ein Märchen, eine marokkanische Romanze. Aber wirklich nur ein Märchen? Die Sandbewegungen der Erzähler waren zu deutlich und die Augen vieler Zuhörer zu wissend. Und Marokko, Afrika und die Berge sind unergreiflich. Was bisher die Menschen von ihnen erfuhr, lag an der Oberfläche. Aber das genügt bereits, um das Innerliche im Reiche Tschilas und die verborgenen Wahrheiten der Märchen ablesen zu können.

Im frühesten Entdecken die Vorknehen die Zugänge zu den reichen Schatzkammern in den Bergen und am Rande der steil abfallenden Felsen. Ihre Schiffe ließen vor Jahrhunderten mit Gold und Silber, Kupfer und Zinn, zum Bersten voll geladen in die Mündung des Tejo zurück. Seit dieser Zeit fanden bei allen Kämpfen um Marokko und bei allen diplomatischen politischen Auseinandersetzungen die Mineralreiche des Landes und die Ausnutzung des Bodens im Vordergrund. England, Frankreich, Spanien und Amerika machten ebenfalls an den Bergen, die in diese unergreiflichen Schatzkammern führten. Deutschland aber legte es ab, in diesem Weltakt um wirtschaftliche Vorteile zugleich auch, machtpolitische und territoriale Ansprüche zu stellen. Es kümmerte sich viel mehr um die Arbeit seiner Forscher und Unternehmer, um die Erfolge seiner Handelsfirmen und Industriebetriebe als um gute militärische und strategische Stellungen. So konnten deutsche Kräfte und Wirtschaftler bereits lange vor Ausbruch des Weltkrieges im alten unabhängigen Kaiserreich Marokko mit den Mitteln einer friedlichen Erschließung weit stärkere wirtschaftliche Stellungen beziehen als alle übrigen Nationen. Tief drangen sie in das Reich des Tschila vor. Hier erblühten die riesigen Kupfer- und Eisenerzlager. Sie gewannen Edelsteine an Güte die besten im westlichen Europa übertrafen. Ausgedehnte Blei-, Zinn-, Antimon- und Kobalt-, die größte Ueberproduktion war jedoch die Aufdeckung von riesigen Kohlenlagern. Und das alles nicht nur im heutigen französischen Marokko. In der spanischen Zone, dort, wo der Märchenzähler von Tetuan keine

## Im Arzmkasja und im Kaukasusgebiet weiter vorwärts!

189 Panzer, 106 Flugzeuge und ein Panzerzug der Sowjets vernichtet

Mo. Berlin, 24. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu den Kämpfen an der Ostfront folgendes mit:

Sowohl im Raum von Arzmkasja als auch im Kaukasusgebiet wechelten die deutschen Truppen gegen die feindlichen Widerstandskräfte. Bei der Ausdehnung des gemauerten Raumes wurden verprengte teilsunabhängige Kampfgruppen aufgerieben. Die Luftwaffe unterstützte durch Tieffliegerangriffe gegen Widerstandskräfte und Kolonnen das Vordringen der deutschen und verbündeten Truppen. Ueber den Kampf räumen des südlichen Abschnittes der Ostfront wurden von deutschen Jagern und Flakartillerie 32 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

Im Raum südwestlich Kaluga hatten die deutschen Truppen bei der Abwehr feindlicher Gegenangriffe, die eine Rückeroberung des in den letzten Kampftagen von den deutschen Truppen genommenen Gebietes zum Ziel hatten, entscheidende Erfolge. Ueber schwere blühenden Verluste vor dem Feind im Kampf mit den Truppen des Heeres 82 Panzerkampfwagen und weitere 47 durch Bomben deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge. Bei der Abwehr feindlicher Flugzeugangriffe, die den Gegenstoß der Bolschewisten unterstützen sollten, wurden durch deutsche Jäger und Flakartillerie 66

feindliche Flugzeuge abgeschossen. Trotz des Massenanzuges von Truppen aller Waffengattungen wurden alle Angriffe der Bolschewisten zurückgeschlagen. Im Raum östwärts von Wjasma ließ die feindliche Angriffstätigkeit am 22. August sichtbar nach.

Im Raum von Rischew dagegen griff der Feind mit starken Infanterie- und Panzertruppen erneut an. Bei der Abwehr dieser Angriffe wurden an einer Stelle von einer Infanteriedivision allein fünfzig feindliche Panzerkampfwagen außer Gefecht gesetzt.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden südwärts des Tschimenes erneute bolschewistische Vorstöße unter hohen Verlusten für den Feind abgewiesen. Um Wolchow, Brückenkopf und am Südbügel der Einschließungsfront von Leningrad wurden feindliche Vorstöße unter Vernichtung mehrerer Panzerkampfwagen zurückgeschlagen. Südwest des Wolchow gelang es deutschen Kampfflugzeugen, einen feindlichen Panzerzug durch vier Bombentreffer zu vernichten und acht bolschewistische Flugzeuge, die zum Schutz dieses Panzerzuges eingesetzt waren, zum Absturz zu bringen.

### Britisches U-Boot als vernichtet zu geben

Mo. Stockholm, 23. August.

Neuter meldet: Die Admiralität bebauert mitteilen zu müssen, daß das U-Boot „Aphobler“, Kommandant Korvettenkapitän Vanlun, verloren ging.

### General Herkog hält Sache der Alliierten für verloren

Mo. Genf, 23. August.

Nach Johannesburg meldet die Londoner „Times“: „Aus aus Pretoria eingehenden Berichten plane General Herkog in das aktive politische Leben zurückzutreten, sobald er den richtigen Augenblick für geeignet erachtet. Herkog sei nach wie vor der Auffassung, daß die Alliierten“ bereits den Krieg verloren hätten.

### Mittlerkreuzträger Dr. Herbert Bollow gefallen

Mo. Berlin, 22. August.

Bei den Kämpfen im Raum östwärts Wjasma starb am 24. August Mittlerkreuzträger Oberleutnant Herbert Bollow den Heldentod.

Erst vor wenigen Wochen wurde dieser tapfere Offizier vom Führer für eine kampferprobende Waffentat im Raum Nordostwärts Sibirien mit dem Mittlerkreuz des Eiserernen Kreuzes ausgezeichnet.

**Brasilien durch Roosevelt in den Krieg getrieben**

O Berlin, 23. August.

Brasilien hatte unter nordamerikanischen Druck bereits im Sommer dieses Jahres die Beziehungen zu den Achsenmächten abgebrochen. Einer neuen nordamerikanischen Erpressung folgend, hat die brasilianische Regierung nunmehr Deutschland und Italien auch formell den Krieg erklärt. Brasilien hat sich schon bisher der nordamerikanischen Kriegserklärung zu uneingeschränkt zur Verfügung gestellt, daß der formale Kriegseintritt ohne Bedeutung ist.

Stöße auf die Berge des Rijs lenkte, waren Deutsche nicht weniger erfolgreich.

Aber noch mehr haben die Deutschen auf den damals noch freigelegten Sänden Nitrosal erhalten. Die Erde, die riesigen Wälder, das Wasser der Flüsse und das Meer. Sie erschloßen den fruchtbarsten Boden, legten riesige Weizen- und Baumwollkulturen an. Unter ihren Händen entstanden vor mehr als einem Menschenalter die Oliven-, Eukalyptus- und Jodermwälder, der Wein-, Feigen- und Korianderskulturen. Ein Deutscher baute den Hofen von Tanger, ein anderer die großen Anlagen in Casablanca.

Dann kam die Eisenbahn und unerschöpflicher Argwohn. Deutschland mußte die Pläne des Kriegsgiganten „Kauther“ bei Agadir an den Rand bringen, um die Interessen seiner Handels- und Unternehmer in den von ihnen aufgeschlossenen marokkanischen Paradies zu sichern. Die Vorgänge von Agadir aus dem Jahre 1911 gebären der Geschichte an. Aber auch die Schicksale Marokkos verlanen nach dem Abdrängen der Deutschen als Folge des verlorenen Weltkrieges wieder zum großen Teil in das Besitztum des großen Zauberers, und zugleich begannen die Eingeborenen ihre Bestrebungen gegen die jetzt vordringenden Mächte zu vereinigen. Die friedlichen Bestrebungen der Deutschen hatten sie gebildet. Gegen die Waffen der anderen aber legten sie sich zur Wehr. Ihr Widerstand wurde besonders angefeuert, als Frankreich 1914 beim Ausbruch des Krieges alle deutschen Schiffe und Besitzungen beschlagnahmte, Frauen, Männer und Kinder der großen deutschen Kolonie verschleppen und einige tausend Männer erschließen ließ.

Seit einiger Zeit sind die Bestimmungen von Versailles, nach denen sich kein Deutscher in Marokko niederlassen durfte und keine deutsche Vertretung gestattet war, aufgehoben. Das seltsame und folge Gefühl, einer der ersten Deutschen zu sein, der seit 1914 wieder die argwöhnlich behüteten Gebiete betrat, ließ mich auf meiner ganzen Reise nicht los. Frankreich hatte zwar in der Zwischenzeit, besonders nach der gewalttätigen Befriedung des Landes, erfolgreiche Schritte unternommen, um Marokko eine wirtschaftliche und militärische Rückfederung zu ermöglichen. Die ihm unentbehrliche Rohstoffmaterial und Humankapital von Soldaten brachte.

So werfliegend und erlaubtlich diese Entwicklung auch sein mag, so blieb sie doch weit hinter den Möglichkeiten zurück, die mit den deutschen Erfolgen vorgezeichnet waren. In großen Eisen- und Stahlwerken sind auf weitläufigen Feldern man zumeist die wertvollsten Erzeugnisse des Landes, die Eisen- und Eisenwaren Erzeugung des Landes. Den Marokkanern wird zu verstehen gegeben, wie unerlässlich ihre Arbeit für das Mutterland und die übrige Welt ist. Aber die Ausnutzung der Reichthümer, zum Beispiel die Erdölgewinnung und die Kohlenförderung, ist bei den Ergebnissen stehen geblieben, die nach den Anfangserfolgen deutscher Vorratierleistung überhaupt gering erscheinen. In dieser Lage suchen sich die Amerikaner mit Vertiefungen in die Wirtschaft des Landes und durch den Einfluß ihrer einflussreichen Eisen- und Stahlwerke, Brennöl und andere lebensnotwendige Lieferungen. Bei den Vertiefungen ist es aber geblieben. Die ärmere Bevölkerung des Landes geht in Lumpen; die in einem rationierungssystem zugehaltenen Arbeitskräfte können oft nicht beschäftigt werden.

Auch im sozialen Gebiet, von Spanisch-Marokko verschloß sich auf weite Strecken der große Tugend der Fülle des Landes. Der Bergbau, nicht ohne großen Nutzen ab, vor allem werden große Mengen Eisenzink abgebaut, die Erdoöl, Blei, Zinn- und Graphitlager liegen aber noch fast alle in der Hut Nitrosal. Das Land, das sich später einmal wieder selbst ernähren können, muß heute noch große Mengen an Nahrungsmitteln einführen.

Hunderttausende gibt es in diesem Lande, die an den großen Zauberer glauben und seiner Güte vertrauen. Sie wissen, daß sie noch ein wenig Glück zu finden ist, und wo das Silber für ihre Schmuckstücke wuchert. Das Bordieren der Europäer und der schwarze Arm neu gegründeter Industrien hat sie nicht aufhalten können und nicht habgieriger gemacht. Wir unfähiger Gewalt klopfen und schmieden sie ein Stückchen Silber zu wunderbaren Schmuckstücken, fügen Goldblau an Goldblau zu feinsten Filigian und üben ihre Kunst mit edlen Steinen und wertvollen Metallen von einen Gottesdienst aus. Niemand weiß, wie die Reichthümer Nitrosal in ihre Hände kommen und niemand magt dieses Geheimnis anzufragen. Und mögen noch so viele Schätze sich in die Felsen senken; hier wird Afrika immer unter dem Zauber Nitrosal liegen, im Banne der Märchenzähler von Jez und Teujan, unter dem Glanz strahlender Geschmeide.

**Sauptkriegsschauplatz: Sowjetunion**

(Fortsetzung von Seite 1)

taucht wieder auf, ebenso die deutsche Seeherrschaft im Mittelmeer, die Schwierigkeiten des Nachschubs und der Versorgung an allen Ecken und Enden. Mit dem deutschen Bombardement auf britische Flugplätze südlich Alexandrien erhebt endlich auch wieder die Lage Frage nach dem Zusammenhang von Schicksal Agadir mit dem Krieg. In Italien hält man es im Lichte der Ereignisse von Dieppe für möglich, daß der liberale britisch-amerikanische Gelehrte, der im Mittelmeer vernichtet wurde, nicht nur die Versorgung Ägyptens und Malas, sondern auch eine Landung, zum Ziele hatte. Nicht vergessen werden darf in diesem Zusammenhang die Lage in Indien, die selbst in London mit einem Bräutigam verglichen wird. Man vermutet, daß Wille verloren wird, Stalin davon zu überzeugen, daß nach dem britischen Beschluß von Dieppe die Vereinigten Staaten jetzt das Kommando übernehmen müssen. Es erscheint die Lage für die Engländer und die Amerikaner heute düsterer und hoffnungsloser als je, während im Osten die deutschen und verbündeten Truppen von Sieg zu Sieg fliegen.

**Niesege Ueberschwemmungen in China**

O Schanghai, 23. August.

Wolkenbrüche beispiellosen Ausmaßes haben einer Dommelung aus Kaifeng in der Provinz Sonan zufolge dreierartige Wasserfluten in den neuen Lauf des Gelben Flusses, der oberhalb Kaifeng südlichwärts abgweigt, gedrängt, daß zwischen Tschoukiun und Tientsin auf etwa fünfzig Kilometer Länge zahlreiche Dörfer zerstört. Große Gebiete sind überschwemmt.

Aus Kaifeng in der Provinz Sonan wird ergänzend berichtet, daß 2 400 000 Chinesen von den Ueberschwemmungen heimgeführt sind.

**Goethe-Medaille für Dr. Kuhnert**

O Berlin, 24. August.

Der Führer hat dem früheren ersten Direktor der preussischen Staatsbibliothek Geheimen Regierungsrat Dr. Ernst Kuhnert in Berlin-Friedrichau zur Vollendung seines achtzigsten Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um das deutsche Bibliothekswesen die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

**Feindliche Stellungen im Kantafus durchbrochen**

In harten Kämpfen südwestlich Kaluga und bei

O Aus dem Führerhauptquartier, 23. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Kantafus durchbrochen deutsche und verbündete Truppen feindliche Stellungen und Stützposten. Gemischte des Feindes wurden abgenommen. Bei der Schlage wurden 21. und 22. August ein Schleppland und zwei großer durch Bombentreffer zerstört, ein weiterer Schleppland und vier Tanker in Brand geworfen.

An der Donfront wurden an verschiedenen Stellen Ueberziehungs-Berichte des Gegners abgemien.

Im Raum südwestlich Kaluga und bei Nischew wurden Angriffe harter Infanterie- und Panzerkräfte des Feindes in harten Kämpfen, unterstützt durch mitschmeing Eingreifen der Luftwaffe, abgeblasen. Hierbei wurden am gestrigen Tage 161 Panzer vernichtet, davon 86 allein im Abschnitt eines Armeekorps.

Südostwärts des Iminesces und vor Peningrad hielten einzelne feindliche Vorhiebe im deutschen Abwehrfeuer liegen.

Die Sowjet-Luftwaffe verlor am gestrigen Tage in Luftkämpfen und durch Flakartillerie 122 Flugzeuge, drei weitere wurden am Boden zerstört. Vier eigene Flugzeuge fehlten zum Einschlag nicht zurück.

In Ägypten bekämpften deutsche Kampfflugzeuge in den Nächten zum 22. und 23. August erfolgreich mehrere britische Flugplätze südlich Alexandrien. Deutsche Jäger schloßen gefiern drei britische Flugzeuge ohne eigene Verluste ab.

Zwei Tag und Nachtangriffen gegen mehrere Flüßungs- und Versuchsanlagen in Süd- und Vngland wurden starke Explosionen und Brände beobachtet. An der Südküste wurden sieben britische Landungsboote durch Bombentreffer zerstört.

Bei Tageseinstellungen in die besetzten Westgebiete schossen Flakartillerie und Jäger vier britische Flugzeuge ab.

**Kernstaja und Kurfchankaja gewonnen**

O Aus dem Führerhauptquartier, 22. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

Im Gebiet des unteren Kuban nahmen deutsche und rumänische Truppen gegen erbitterten feindlichen Widerstand die zäh verteidigten Dörfer Kernstaja und Kurfchankaja. Auch im Kantafus wurde der Feind trotz hartnäckiger Gemessens und äußerster Hingabens Witteren und Geländeverhältnisse aus besetzten Gebieten gedrungen.

Südwestwärts von Iminesces und vor Peningrad versammelten sich unter Führung des Generals zusammen.

**General Freiherr von Gablenz tödlich verunglückt**

Mit dem hochverdienenden Fliegeroffizier Ministerialdirektor Dr. Krümmel abgestürzt

O Berlin, 23. August.

Am Freitag, dem 21. August, fand bei einem Flugzeugunfall Generalmajor Freiherr von Gablenz, Amtschef im Reichsluftfahrtministerium und Vordienstmitglied der Deutschen Luftwaffe, und Ministerialdirektor Professor Dr. Krümmel, Amtschef im Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, sowie der Vorbrunter Oberbefehlshaber tödlich verunglückt. Das Verhängnis, das nach dem General von Gablenz geltend gemacht wurde, bestand aus einem dem General von Berlin nach Südwestland und führte infolge einer technischen Störung in der Nähe von Wilsberg ab.

Mit Generalmajor Carl August Freiherr von Gablenz verließ die deutsche Luftfahrt seine ihrer führenden Persönlichkeiten, einen Mann, der sich in zwei Kriegen an der Front herorrhörig bewährte und sich sowohl in der Luftwaffe als auch in der Handelsluftfahrt unvergleichliche Verdienste erwarb.

Generalmajor von Gablenz, der einer alten Offiziersfamilie entstammte, wurde am 1. Oktober 1889 in Erfurt geboren, trat 1913 in das Kaiser-Alexander-Garde-Genier-Regiment als Infanterieuntere ein und rückte 1914 als Leutnant ins Feld. Nach einer Verwendung wurde er auf Wunsch zur Fliegertruppe kommandiert und kämpfte als Beobachter und Flugzeugführer, als Jagd- und Bombenflieger an mehreren Fronten, im Westen, auf dem Balkan, in Palästina und wieder in Frankreich. Mit den beiden Eisernen Kreuzen und dem Hausorden von Hohenzollern ausgezeichnet, kehrte er aus dem ersten Weltkriege zurück. Nach dem Zusammenbruch stellte er sich sofort wieder in den Dienst der deutschen Luftfahrt. Zuerst als Flugzeugführer der deutschen Luftwaffe und dann nach einer kurzen Unterbrechung am maßgebender Stelle im Zerstörer-Luftverkehr und später in der Deutschen Luftwaffe, zu deren Vorkommissar er 1933 berufen wurde. Sein Name ist auch in die Geschichte der deutschen Luftfahrt eingegangen als Flugkapitän, der mit seinen Bekannungen auf Erkundungsflügen über Erdbeile und Weltmeere Vorkommnisse vollbrachte. Bei der Gefährdung der Luftlinie über den Atlantik führte er immer wieder selbst das Steuer der Flugboote und war auch Kapitän der Bekannungen, die 1938 den ersten Flug auf verkehrsmäßiger Grundlage von Europa nach Neuopur durchführte. Ein Jahr später, als es galt, einen neuen Luftweg nach Ostafrika zu erkunden, war es wieder von Gablenz, der mit seinen beiden Begleitern den Erstflug über Famarit, das höchste Gebirge der Welt, unternahm.

Der Kriegsausbruch im September 1939 sah von Gablenz als Kommandeur eines Transportgeschwaders, das unter seiner Führung in Polenfeldung herorrhörig leistete. In der Wehrdienstführung und dem Aufbau des Transportwesens der Luftwaffe konnte er sich außerordentliche Verdienste erwerben. Nach erfolgreichem Einsatz seiner Verbände in Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich wurde der inzwischen zum Generalmajor Beförderung im Herbst 1941 als Amtschef in das Reichsluftfahrtministerium berufen.

**Haltung der französischen Bevölkerung in Dieppe anerkannt**

Militärbefehlshaber in Frankreich spendet 10 Millionen Franken zur Veesichtigung von Kriegschäden

O Paris, 24. August.

Der Militärbefehlshaber in Frankreich General von Stülpnagel hat an die Generaldelegation der französischen Regierung in den besetzten Gebieten folgende Botschaft gerichtet:

„Angelehnt der Disziplin und der Ruhe der Bevölkerung des Departements Seine-Inferieure, insbesondere im Gebiet von Dieppe, während des englischen Landungsversuches an der französischen Kanalküste am 19. August 1942 stelle ich zur Verfügung des Präsidenten dieses Departements eine Summe von jeftun Millionen Franken, die in erster Linie zur Entschädigung von Kriegschäden und in zweiter Linie als erste Hilfeleistung für die zivilen Opfer des englischen Bombardements zu verwenden sind.“

Botschafter de Brinon, der Generaldelegierte der französischen Regierung in den besetzten Gebieten, dankte General von Stülpnagel.

Der Oberbefehlshaber West erhebt vom Militärbefehlshaber in Frankreich folgendes Telegramm:

Nischen starke Kräfte des Feindes abgeblasen

Nach Südwestwärts des Iminesces und vor Peningrad hielt letzten feindliche Angriffe des Gegners. Im Fünftägigen Kesseln wurde ein feindliches Minenhauboch durch Bombentreffer zerstört.

Im hohen Norden bekämpfte die Luftwaffe einen Flugplatz bei Wurmanst sowie ein Truppenlager auf der Fischerpalubel. Ein kleines Kraftschiff wurde zerstört.

An der Donfront wurden gefiern in Luftkämpfen und durch Flakartillerie 98 feindliche Flugzeuge abgeblasen, sechs weitere am Boden zerstört. Sechs eigene Flugzeuge werden vernichtet.

An der englischen Südküste erbeichten letzte deutsche Kampfflugzeuge bei einem Tagesangriff Voltrestter in Kriegswindigen Anlagen.

An der belagerten Kantafus wurde ein britischer Flugzeug durch Jäger zum Absturz gebracht. Marineartillerie schoß in der westlichen Ostsee vier britische Kampfflugzeuge ab.

**Lebhaftes Spähtrupptätigkeit**

O Rom, 23. August.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Auch während des gestrigen Tages lebhaftes Spähtrupptätigkeit an der ägyptischen Front. Vorhiebe feindlicher Panzereinheiten wurden zurückgewiesen.

Die feindliche Luftwaffe führte Stationen gegen unsere Nachschublinien durch, ohne Schaden anzurichten. Von deutschen Jägern wurden vier der angreifenden Maschinen abgeblasen. Die Flak einer unserer Einheiten, die zum Schutze eines Geleitzeituges eingesetzt war, schoß ein britisches Flugzeug ab. Es stürzte ins Meer, seine Bekannungen wurden gelangengewonnen.

**Malta erneut bomdbt**

O Rom, 22. August.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

An der Ägyptenfront normale Spähtrupps- und beiderseitige Artilleriekämpfe.

Die Luftwaffe der Wehrmacht war sehr tätig. Ein Spähflug wurde im Luftkampf abgeblasen.

Italienische und deutsche Verbände bombardierten die militärischen Ziele von Malta und im Hafen von Valetta vor Anker liegende Schiffe. Zwei unserer Flugzeuge fehlten von ihrem Einschlag nicht zurück.

Im Mittelmeer schoßen unsere deutsche zur Sicherung eines Geleitzeituges eingesetzte Jäger vier feindliche Flugzeuge ab.

**Ministerialdirigent Dr. Carl Böhmcr im Osten gefallen**

O Krakau, 23. August.

Im Kriegsgefahren in Krakau verstarb am Sonnabend an den Folgen einer bei den Kämpfen im Raum um Charkow erlittenen schweren Verwundung der Ministerialdirigent und Leiter der Auslandsrepräsentation der Reichsregierung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Oberleutnant Professor Dr. Carl Böhmcr, im Alter von 42 Jahren. Mit Professor Böhmcr verlor die deutsche Presse einen jahrelangem Arbeit be wahrten Journalisten und die Bekannungenwissenschaft einen Fachmann ersten Ranges. Vier Jahre lang hat er an herorrhörig und verantwortlicher Stelle im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda innerhalb der Presseabteilung der Reichsregierung gewirkt. Sein Name und seine Bekannungen, die der Geschichte der geistlichen Kriegführung angehören, werden immer unvergessen bleiben.

**Neue Ritterkreuzträger**

O Berlin, 22. August.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant von Elich. Kommandeur eines Panzerjäger-Regiments, Oberleutnant Ernst PETERMANN, Zugführer in einem Krakau-Panzerbataillon, von Elichfeld wurde am 1. Januar 1896 als Sohn des Amtmannes Leopold von Elichfeld in Särkeb (Kreis Wittenberg in Westfalen) geboren, Ewert am 4. Februar 1914 als Sohn des Landwirts Wilhelm Ewert in Draaga (Kreis Schmalz-Danitz-Belken). Petermann am 14. Februar 1914 als Sohn des Tischlers Paul Petermann in Rodewisch im Vogtlande.

Verlag H. S. Gauverlag West-Emis Gmbh, Friedrichsplatz 10, Berlin, Z. B., Vert. H. S. Gauverlag West-Emis Gmbh, Friedrichsplatz 10, Berlin, Z. B. Druck: H. S. Gauverlag West-Emis Gmbh, Friedrichsplatz 10, Berlin, Z. B.





Aus ostfriesischen Eppen

In Rodenkirchen in Oldenburg, wo er seit 1919 seinen Wohnsitz hat, feiert am 23. August Kapitän Ulrich Janßen seinen 60-jährigen Geburtstag. Der Greis entkam eines seiner sechs Söhne als Soldat in den Krieg...

Kämpferische Menschen aufstehen

Der Wochenjüngling für die Woche vom 23. bis 29. August lautet: Nicht die Frauen und Neutralen machen die Geschichte, sondern die Menschen, die den Kampf auf sich nehmen. Wenn wir heute an der Schwelle des vierten Kriegsjahres...

Wahrheitsfrage und Ausdruck der inneren Kraft

Der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erläßt folgenden Aufruf: Schöpfen in der Heimat! Unerschütterlich ist die Kameradschaft unseres Volkes. Seine Wehrkraft ist nicht zu brechen...

Die Ehefrau eines Gefallenen

Die Ehefrau eines Gefallenen oder bei besonderem Einfluß oder durch Bewandlung Verfallenen erhält von dem Staat ein monatliches Ruhegeld...

Erkundung in der Spinnstoffbewirtschaftung

In Reichsangelegenheiten vom 19. August ist die Bekanntmachung Nr. 22 der Reichsstelle für Kleibund und Vermande Gebiete veröffentlicht worden...

Godann wird festgestellt, daß bestimmte Spezialgewebe, die in normalen Zeiten ausschließlich für gewisse Berufsleistungen und in besonderen Fällen herzustellen und verbraucht werden...

Wir sehen uns gegenseitig als Erben ein

Das Testament der Ehegatten ist ganz einfach aufzustellen

Von Ehegatten hört man oft, daß im Falle des Todes des einen Ehegatten der andere fähigste sein soll, und daß solche Verfügungen doch recht schwierig und kostspielig seien. Die Ehe vor den vermeintlichen Schwierigkeiten hält Ehegatten oftmals davon ab, ein Testament zu machen...

Erstes Beispiel: Unter letzter Wille! Wir sehen uns gegenseitig als Erben ein. Berlin, den 1. August 1942. Franz Vorhoff, Erba Vorhoff, geb. Nachlassig. Dieses Testament ist klar, eindeutig und trotz seiner verlässlichen Einfachheit vollständig...

Zweites Beispiel: Haben die Ehegatten Kinder oder wollen für einen Verwandten oder guten Bekannten nach ihrem Tode ein Erben ernennen, dann kann man folgende höchst einfache Form wählen: Unser gemeinsames Testament: Wir sehen uns gegenseitig als Erben ein...

Das geht die Raucher an!

Ob, Meber die Gültigkeit der Rauchererlaubnisbescheide gehen unter den Rauchern die verschiedensten Ansichten rund. Der eine Tabakwarenhandler beliebert die Abnehmer so und der andere so. Die Rauchererlaubnisbescheide sind für den Rauchererlaubnisnehmer, die mehr als sechs Tage vor dem Sonntagstag zurückliegen, gelten als verfallen. Der Händler darf verfallene Bescheide nicht mehr beliefern...

Der Verkauf von Schreibheften neu geregelt. Der stellvertretende Leiter der Reichsstelle für Einzelhandel hat im Hinblick auf die wachsende Verknappung an Schreibheften mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers eine Anordnung erlassen, die mit Wirkung vom 23. August den Verkauf von Schreibheften neu regelt...

Keine perrigen Sendungen für die Post. Von jetzt ab nimmt die Post bis auf weiteres keine perrigen Paketversendungen mehr an. Auch Paketversendungen, die in einer Verpackung ein Meter und in einer anderen, einfacheren, weniger als ein Meter lang sind...

Emden

Kindertagesstätte. Kinder, die vorübergehend aus Schulen in Emden weilen und wieder zurück kehren wollen, werden bis zum 31. August, zwischen 10 und 11 Uhr in der NSB-Kreisamtsleitung, Horst-Wessel-Straße 67, Zimmer 12...

Die Dienststelle der Kreisfrauenratsleitung im Parcthaus ist heute geschlossen.

Berechtig, wenn keiner der verfügbaren Ehegatten mehr lebt. Stirbt also der Mann zuerst, dann erbt die Frau allein. Stirbt die Frau zuerst, dann erbt der Mann. Erst nach dem Tode des Überlebenden, also erst nach dem Tode von Mann und Frau, erben die Kinder (oder Herr Max Müller). Sie erben also dann das was vom gemeinschaftlichen Erbe übriggeblieben ist...

Drittes Beispiel: Soll verhindert werden, daß der Überlebende unbeschränkte Verfügungsmacht über das Vermögen erhält, dann kann das gemeinschaftliche Testament folgendermaßen abgefaßt werden: Unter letzterem Wille! Wir sehen uns gegenseitig als Erben ein und unsere Kinder (bzw. Herrn Müller aus Bremen) als Naderben ein. Tag und Unterschrift wie oben...

Die Form des zweiten Beispiels kann dann wählen, wenn die Kinder schon auf eigenem Fuß stehen oder wenn man nur einen Bekannten bezeichnen will. Voraussetzung für solche Verfügungen ist das gegenseitige Vertrauen der Ehegatten zueinander, daß der Überlebende nicht alles veräußern wird. Die Form des dritten Beispiels ist dann angebracht, wenn Kinder noch zu verpflegen sind und der eine Ehegatte vielleicht eine etwas leistungsfähige Arbeit hat...

Murich

Beim Wägen verunglückt. In das Kurierer Krankenhaus wurde der 42jährige Fahrer einer Wägenmaschine mit erheblichen Verletzungen an den Beinen eingeliefert. Der Mann, der in Wiesens in der Wägenmaschine auf dem gelben Boden der Maschine hatte, war infolge einer schmerzhaften Bewegung der Maschine von seinem Sitz herunter und unter die Maschine gefallen. Hierbei wurde er von den Schmittmessern erfasst und so schwer an den Beinen verletzt, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Beer

Den Daumen abgerissen. Beim Feilmachen der Pferdeleine wurde einem landwirtschaftlichen Gehehen in Wenermoor der Daumen der rechten Hand abgerissen. Der Verunglückte hatte die Leine um den Daumen geschlungen und war mit dem Feilbinden beschäftigt, als die Pferde plötzlich angingen.

Aus dem Kirchbaum gestürzt. Ein Volksgenosse aus Bademoor stürzte beim Kirchbaumklettern aus dem Baum und zog sich schwere Verletzungen zu. Der Arzt stellte eine Gehirnerkältung fest.

Altenheimmarkt in Papenburg-Ebensee. Der am Sonnabend abgehaltene Altenheimmarkt war mit 88 Ferkeln und acht Bären besetzt. Vier bis fünf Wochen alte Ferkel kosteten 6-10, fünf bis sechs Wochen alte 10-14, sechs bis acht Wochen alte 14-20, Käufer 35-125 Reichsmark. Handel gut.

Norden

Am Dienstag wieder Enteeinlaß. Am Dienstag findet wieder ein Enteeinlaß aller Beschäftigten aus den Einzelhandelsbetrieben (außer den Lebensmittelgeschäften) statt. Diesmal sollen Netze auf dem Ernst-August-Bole gezogen werden. Treffpunkt um 7 Uhr früh auf dem Tormarkt.

Wilmund

Erfolgreiche Bohrung. Seit langer Zeit schon ist man in der Drotentake mit der Bohrung eines Tiefbrunnens für unsere Feuerwehr beschäftigt. Bisher ist man sechzig Meter tief in das Erdreich eingedrungen. Ein zweiter Tiefbrunnen wird wahrscheinlich an der Bismarckstraße angelegt.

Unter dem Hoheitsadler

Nurich. Dittler-Jugend, Gefolgschaft 6/191. Dienstag 20 Uhr Gefolgschaftsspiel in Holtrop. - D.3. Mädeln 6/191. Holtrop. Die Ablieferung der Heilkräuter findet Dienstag 20 Uhr bei der Schule an Holtrop statt.

Beer. Dittler-Jugend, Gefolgschaft 21/381. Beeremoor. Schar 1. Dienstag 20 Uhr Schule Beeremoor.

Ist die Romantik in unseren Häfen ausgestorben?

Eine Mühle, die mit zwei Flügeln mast

Eine Mühle, die mit zwei Flügeln mast - Wie ein Kreis schneidet sich der 1693 gebaute und 1705 erweiterte Hafen in das Küstenland; an den Seiten schwingt sich zweimal wie eine Terrasse die Werftinsel aus, auf der rund um die schmalen, blanken Säule und die turmähnlichen Wunden stehen. Und das ist die Romantik! Auf dem Wasser die Fischerboote, die den Flügeln des Windes folgen, und darüber die in sich ruhenden Masten, die Behagungen mit Weib und Kind.

Wie ein Kreis schneidet sich der 1693 gebaute und 1705 erweiterte Hafen in das Küstenland; an den Seiten schwingt sich zweimal wie eine Terrasse die Werftinsel aus, auf der rund um die schmalen, blanken Säule und die turmähnlichen Wunden stehen. Und das ist die Romantik! Auf dem Wasser die Fischerboote, die den Flügeln des Windes folgen, und darüber die in sich ruhenden Masten, die Behagungen mit Weib und Kind.

Wie ein Kreis schneidet sich der 1693 gebaute und 1705 erweiterte Hafen in das Küstenland; an den Seiten schwingt sich zweimal wie eine Terrasse die Werftinsel aus, auf der rund um die schmalen, blanken Säule und die turmähnlichen Wunden stehen. Und das ist die Romantik! Auf dem Wasser die Fischerboote, die den Flügeln des Windes folgen, und darüber die in sich ruhenden Masten, die Behagungen mit Weib und Kind.

Wie ein Kreis schneidet sich der 1693 gebaute und 1705 erweiterte Hafen in das Küstenland; an den Seiten schwingt sich zweimal wie eine Terrasse die Werftinsel aus, auf der rund um die schmalen, blanken Säule und die turmähnlichen Wunden stehen. Und das ist die Romantik! Auf dem Wasser die Fischerboote, die den Flügeln des Windes folgen, und darüber die in sich ruhenden Masten, die Behagungen mit Weib und Kind.

Wie ein Kreis schneidet sich der 1693 gebaute und 1705 erweiterte Hafen in das Küstenland; an den Seiten schwingt sich zweimal wie eine Terrasse die Werftinsel aus, auf der rund um die schmalen, blanken Säule und die turmähnlichen Wunden stehen. Und das ist die Romantik! Auf dem Wasser die Fischerboote, die den Flügeln des Windes folgen, und darüber die in sich ruhenden Masten, die Behagungen mit Weib und Kind.

Männer auch, wenn sie es auch nur als ihre selbstverständliche Pflicht betrachten. Die genug haben diese Fischer mit dem Wotretterboot, Ulrich Steffens' der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger unter ihrem Vornamen Georg Steffens fluten der gemmen See geboren. 56 Menschenleben zu retten unter diesen Verhältnissen, heißt selbst kein Leben einkehren. Mancher von diesen tapferen Fischern hat dabei selbst Schaden gelitten und ist schwer verletzt worden.

Quer vor dem Hafen liegt die hohe steinerne Brücke mit dem Sief, die das Harlinger Tief schließend überspannt. Wie wichtig dieses Sief mit der Brücke ist, kann man an den Flutmarken der verstrichenen Jahre ablesen, die am Regel aufgeschriebenen stehen. 1925 verließ die Flut das Wasser auf über 3,50 Meter über Normalhöhe an die Brücke heran, und 1966 waren es nur über drei Meter.

Manchen Sturm hat diese Brücke mit dem Sief erlebt, und die Bauherren des Alten Altes Elens haben schon gewünscht warum sie die Brücke so hoch bauen mußten. Von ihrer Tätigkeit und ihrem Kunstsin zeigen noch die alten, künstlerisch aus dem Stein gehauenen Wappen des schwarzen Hären. Auf diesen Wappen steht auch der schöne Stiefel hin, auf dem der kürzlich verlebte Präsident der Ostfriesischen Landschaft, Erzelens Dr. Georg von Euden-Abdenhagen, lange Jahre seines Lebens zugebracht hat.

Was See her gibt es ein untrügliches Erkennungszeichen in diesen Häfen. Selbst im düsteren Nebel, selbst immer wie ein Wälbung der Part mit den untrüglichen hohen Rängen über der Ort. Und diese Wälbung ist von überall her sichtbar.

Zu, in Neuharlingerfeld werden kein Arbeit und Romantik auf das höchste. Das Licht man auch daran, daß unser Reichsmarschall Hermann Göring auf Korfball ein Bild von Neuharlingerfeld in seinem Arbeitszimmer hängen hat. Und eben stolz ist Dr. Robert Ley auf ein Bild, das den Hafen Neuharlingerfeld mit seinen Masten und Wunden darstellt. Karl Hermann Brinkmann

1) Sängerbundesführer Albert Meißer gestorben. Reichstagsabgeordneter Albert Meißer, Oberbürgermeister der Stadt...

2) 96jährige Zwillinge. Es kommt gewiß selten vor, daß Zwillinge fast ein volles Jahrhundert erleben. Dieses große...

3) Zwei Kinder in die Nähmaschine geraten. In Hagen geriet das zweieinhalbjährige Kind eines Landwirts in die Nähmaschine...

4) Durch Streichhölzer ums Leben gekommen. Die Familie H. Brinmann in Algermissen bei Hildesheim wurde von einem harten Schicksalsschlag getroffen...

Wir verduften heute von 20,30 Uhr bis 6,45 Uhr

genommen und angezündet. Dabei lingen die Kleider des Kindes Feuer, das am Körper so schwer verbrannte, daß es gleich nach der Entleerung ins Krankenhaus verfrachtet.

5) Wieder ein Opfer der Hase. Die Hase, die in diesem Jahr schon wiederholt Todesopfer geordert hat, nahm wieder ein blühendes Menschenleben. Ein junger Landwirt ließ beim Baden so unglücklich mit dem Kopf auf den Grund, daß er nur als Leiche geborgen werden konnte.

Kaufsgift macht hemmunglos

013. Eine 52jährige Frau aus Essen, die jahrelang im In- und Auslande auf dem Gebiete des Unterrichtswesens tätig war, wurde durch ihre Morphiumsucht auf die Bahn des Verbrechens gedrückt.

Kleines Mädchen auf großer Fahrt

014. Von großer Schluntheit nach Abenteueren erlöst, mußte ein ledigenjähriges Mädchen aus Hilden seinen Eltern die erstflektete Summe von tausend Reichsmark und begab sich auf eine weite Reise, die es nach Deutschland führte.

„Perlenfischer“ an der Lahn

015. Am Ufer der Lahn fuhr ein Kraftwagen vor, von dem eine vollständige Ladungsausrüstung abgeladen wurde. Nachdem man den dazugehörigen Lander zünftig eingekleidet hatte, stieg dieser in die Kisten.

Gebiet Nordsee mit starkem Aufgebot vertreten

Am 22. bis 24. August treffen sich die besten Nachwuchsportler Deutschlands in Bremen zu den 6. Sommerkampfspiele der Hitler-Jugend...

Weser-Ems schlägt Südhannover 9:4

Das erste Fußball-Vergleitspiel der Sportgauen Südhannover-Braunschweig und Weser-Ems wurde in Hannover veranstaltet. Vor 8000 Zuschauern spielte in der Hohenburger...

Um die Frauen-Handballmeisterschaft

In Kattowitz und Posen wurden am Wochenende zwei Vorrundenkämpfe zur Deutschen Handballmeisterschaft für Frauen ausgetragen...

In Posen fanden sich der DSV. Posen, MVB. Danzig, MCO. Königsberg und K.F. Stettin gegenüber. In den Spielen am Sonntag...

Neue Meißer in den langen Strecken

Die letzten dreißigjährigen Meisterschaften der deutschen Leichtathleten wurden am Sonntag auf einer vier Kilometer langen Rundstrecke bei Herbolmen in Weiden ausgetragen.

Von den Marschierern, die auf der von Tausenden umlagerten Rundstrecke über 25 Kilometer den Kampf eröffnen, setzte sich der Leipziger Frehn in seiner bekannten fähigsten Art...

Vorentscheidungen im Fußball und Handball

Einem klaren 5:0-Sieg Niederösterreichs über die im Felder eine Schwärz überlegenen Wiener Junger, deren Angriff es aber an Durchdringung...

Die neue Gliederung des NSRL

In aller Stille hat die Reichsführung des NSRL unter den letzten Jahren mehrfach vorgenommene Umwandlung der politischen Gliederung des NSRL...

Am 1. September bestanden vorerst 27 Sportgauen, Weser-Ems, Südhannover, Braunschweig, Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg...

Dag läuft wieder Weltrekord. Schwedens Wunderläufer Göta Dag läuft die ihm von seinem Verbund auferlegte kurze Strecke außerordentlich gut...

Gerer schwinnt Jahresbestzeit. Auf der Schwimmstrecke von 100-Meter-Brust auf...

Frühling gewinnt Harz-Abfahrt. Mit Start und Ziel in Magdeburg fand am Sonntag die über 181 Kilometer lange...

Gund in Bremen wieder erfolgreich. Beim Bremer Straßenrennen, rund um das Häußermeer, über 75 Kilometer, der Vorjahressieger Gund...

Altsticker liegt in Kattowitz. Auf einer 100 Kilometer langen Strecke bei Kattowitz...

Ferrari als Sieger durchgezogen. Im Gran Moslando wurde der Ferrari mit...

Mario tanzt in den Tod

Alle Rechte durch Hermann Weick Karlsruhe i. B. Eisenlohrstr. 1b

„Es war eben ausgeprochenes Pech für Fräulein Warling“, fuhr der Anwalt fort und rief Mühsig aus seinen Gedanken, die ihn sekundenschnell durchzogen...

„Ich glaube gar, Sie spotten!“ Bertram sah den Anwalt gerührt an. „Ich kann Ihnen sagen: mir ist nicht zum Lachen...“

„Das war eben ausgeprochenes Pech für Fräulein Warling“, fuhr der Anwalt fort und rief Mühsig aus seinen Gedanken...